

In einer schönen Auen.
 Da sollten wir auch schauen
 Manchen edlen Bronnen,
 Der aus dem Walde kam geronnen,
 Kühlig und erquickend klar.
 Ich und meine kühne Schar
 Sahen Wundergleiches da,
 Das uns zu Liebe da geschah.
 Das will ich jetzt auch nicht verschweigen,
 Mit Fleiße will ich es euch zeigen.

Der herrliche, der edle Wald
 War wunderbarlich schön gestalt,
 Wir konnten's all' genau gewahren.
 Stattlich hoch die Bäume waren,
 Die Zweige waren breit und dicht,
 Nur Wahrheit gibt euch mein Bericht.
 Das war eine große Wonne.
 Da konnte nicht die Sonne
 Hindurch bis zur Erde scheinen.
 Ich und die Meinen
 Wir ließen unsre Rosse steh'n,
 Um alsbald in den Wald zu geh'n
 Ueber den wonniglichen Sand.
 Gar lang und weit der Weg sich wand,
 Bis wir dorthin kamen,
 Wo wir nun vernahmen,
 Was Wunder darin mochte sein.
 Gar viele schöne Mägdelein
 Wir in dem Walde funden,

Die spielten in diesen Stunden
 Auf dem grünen Klee umher,
 Hunderttausend und noch mehr.
 Die spieleten und sprangen,
 Hei wie schön sie sangen,
 Daß wir alle, kleine und große,
 Durch das liebliche Getöse,
 Das aus dem Walde zu uns scholl,
 Ich und meine Helden wohl
 Vergaßen unser Herzeleid
 Und all' die Mühe in dem Streit.
 Wir fühlten alle Noth vergeh'n
 Und was uns Leides je gescheh'n,
 Da schien es allen uns fürwahr,
 Was auch gar kein Wunder war,
 Daß zur Genüge sie gegeben
 Uns für die Weile, die wir leben,
 Freude und des Reichthums Glanz.
 Angst und Leid vergaß ich ganz,
 Ich und all die Meinen,
 Und was von Kindesbeinen
 Bis an denselben Tag fürwahr
 Uns Leides je geschehen war;
 Mir deuchte wohl zu dieser Stund',
 Ich würde nimmer ungesund,
 Wär' ich dort immerdar gewesen,
 Ich wäre ganz und gar genesen
 Von aller Angst und aller Noth
 Und hätte nicht geküht den Tod.

3. Der Edelstein.

Da hieß der König weit und breit
 Künden unverweilt die Mähre,
 Ob ein Mann zu finden wäre,
 Der des Steines Kräfte kenne
 Und ihm seinen Namen nenne.
 Dem wolle er es lohnen,
 Er schwur's bei seiner Kronen. —
 Herzu gar viele kamen,
 Als sie dies vernahmen.
 Doch keiner mußte unter ihnen
 Die Kräfte, die dem Steine dienen,
 Noch kannte er auch sein Geschlecht. —
 Da sageten sie sicherlich
 Dem Herren Alexandern
 Noch von einem andern,
 Der war ein Jude, schon sehr alt,
 Und seine Weisheit mannigfalt.
 Und wohnete in seinem Lande.

Unverweilt nach dem er sandte.
 Da der Alte das vernahm,
 Befahl er, daß man für ihn nahm
 Leute, die ihn sollten tragen.
 Er stand schon in hohen Tagen,
 Daß er nicht mehr konnte geh'n.
 Das war vom Alter ihm gescheh'n.
 Da trugen die den alten Mann
 In voller Eil' zu Hofe dann,
 Da ihn der König sah zur Stell',
 Da grüßte er ihn und sagte schnell:
 „Mir ist gesagt, du seist, o Greis,
 In gar manchen Dingen weis,
 Und wüßtest Künste ungemaine,
 Und seist so weise wie wohl keine
 Unter allen den Genossen.
 Beschau' den Stein hier unverdrossen
 Und zeige mir genau und recht